

# Mitteldeutsches Land

## Journal-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

73. Jahrgang Nr. 86

Veröffentlichung: Sonntag u. Feiertage: halbes Blatt  
 Preis: 10 Pf. (einschl. d. Post) · Einzelheft: 3 Pf.  
 Anzeigenpreis: 10 Pf. (einschl. d. Post) · Anzeigensatz: 10 Pf. (einschl. d. Post)

Halle (S.), Donnerstag, 13. April 1939

Don. Ausgabe: 1,50 M. (einschl. 0,15 M. Verbr.)  
 u. 0,25 M. (einschl. d. P.) · Post-Zustellung: 2,20 M. (einschl. d. P.) · (Postzeitungsbesitz) enthält 688 Reichsmark  
 Mittwoch: 20 Pf. · Anzeigensatz: 10 Pf.

Einzelpreis 10 Pf

Vor Bekanntgabe französischer Beschlüsse

## Neue Hebe gegen Spanien im Gange

Angebliche Befestigungsbauten an der spanisch-französischen Marokkogrenze / Paris schießt wieder nach den Baleareninseln

Der französische Ministerrat, der am Mittwochvormittag unter dem Vorsitz des Präsidenten, billigte einstimmig eine Erklärung zur gegenwärtigen europäischen Lage, die am Donnerstag vom Ministerpräsidenten im Namen der Regierung bekanntgegeben werden wird.

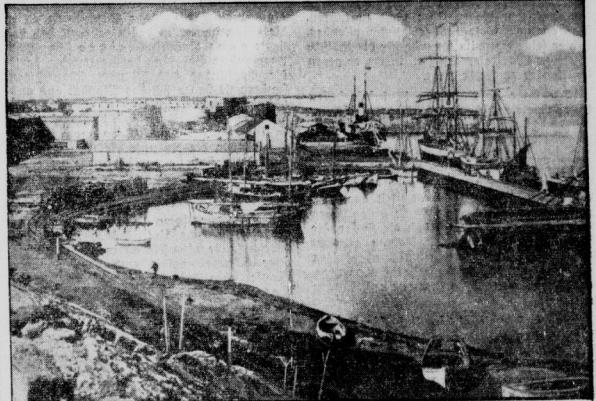
Wie der „Paris Soir“ berichtet, seien die „militärischen Sicherheitsmaßnahmen“, die in Verbindung mit Großbritannien getroffen worden sind, in erster Linie „militärischer Art“ und bezogen sich auf eine enge Zusammenarbeit zwischen den beiden verbündeten Mächten zu sichern. Bezüglich der diplomatischen Initiativen meint das Blatt, daß die zwischen Paris und London eingeleiteten Verhandlungen vor allem darauf abzielen, „die zwischen geoffenen Stellen bestehenden Meinungsverschiedenheiten abzumildern“. Der „Internationalist“ erklärt, daß Daladier, Chamberlains und Mandel im Verlauf des Ministerrates vom Dienstag auf eine Erweiterung des französisch-polnischen Paktes Nachdruck gelegt hätten, damit dieser sich unter „weniger einseitigen Bestimmungen“ ansowieben könne als bisher.

Konkret scheint sich die Pariser Presse darüber klar zu werden, daß das große angelegte Mandat gegen Deutschland und Italien die beiden Mächte nicht ans

der Ruhe bringen kann, sondern im Gegenteil nur zu einer prompten Reaktion führen werde, wenn die lebenswichtigen Interessen Roms oder Berlins in Gefahr gebracht würden. Unablässig scheint man sich auch der Gefahr bewußt zu werden, die die Einreisungsbefugnisse Frankreichs und Englands für die beiden Demokratien selbst bedeuten. Man sieht sich zu der Überzeugung gezwungen, daß immer mehr kleine Staaten, denen man mit Gewalt keinen „Schutz“ aufzwingen möchte, den Blick der Verteilungsfreundlichkeit gegen die totalitären Staaten durchschauen.

Am Vordergrund der Kommentare der Presse steht die Nachricht von der angeblichen Aufnahme englisch-italienischer Beziehungen, die man als eine Art Sachhandel hinstellen vermag. Chamberlain sei angeblich bereit, die Befestigung Italiens durch Italien hinzunehmen, wenn sich Rom verpflichtet, die italienischen Streitkräfte aus Spanien zurückzuziehen. Gerade in dieser Frage aber zeigt man sich in Paris recht verständig. Der unerwartete Besuch des französischen Vizekonsuls, Marschall Betain, in Paris hat diesen Eindruck noch verstärkt, zumal sein Bericht alles andere als günstig gemeint sei.

„Centre“ macht die Gefahr an die Hand, daß die spanische Luftwaffe im Anstich falle der Hilfe Berlin-Rom zur Verfügung gestellt würde. Das Blatt verurteilt dann wiederum, Unruhe zu stiften, indem es



Empörung gegen die britische Herrschaft auf Zypern

Das Vorgehen des britischen Gouverneurs auf Zypern, der in den Osterferien die Dienstreise des zypriotischen Erzbischofs in der Hauptstadt Nikosia nach angeblichen politischen Dokumenten durchsuchen ließ, hat unter der griechischen Zypernbekölkerung Empörung und verstärktes Verlangen nach Rückkehr Zyperns aus der britischen Gewaltherrschaft zum griechischen Mutterland hervorgerufen. Vier Fünftel der Bewohner Zyperns sind Griechen, ein Fünftel Türken. Unser Bild: Blick auf den befestigten Hafen Famagusta auf Zypern

meldet, daß an der Küste von Cetta und Melilla ebenso wie an der französisch-spanischen Marokkogrenze in aller Eile Befestigungsanlagen errichtet würden. Die außenpolitische Schwägerin des Blattes spricht natürlich ebenfalls von einer Zunahme der Gefahren für Gibraltar. Wenn diese vorläufig auch noch diplomatischer Art seien, so sei es doch möglich, daß an dem Tage, an dem General Franco gegen die Anwesenheit Englands und Frankreichs in Gibraltar und in Marokko Stellung nähme, (Fortsetzung auf Seite 2.)

## Wie lange noch Aufstand in Palästina?

Bau an einem auf einer Informationsreise durch den Nahen Osten befindlichen Sonderberichterstatter.

Die Probleme des Nahen Ostens sind für die westpolitische Lage von so ungeheurer Bedeutung geworden, daß mit einem Sonderberichterstatter, der in diesen Wochen die Gegenden des Erdballs bereist, haben werden, in mehreren Auslandsbüros darüber zu berichten. Wie er sich ereignet und ein Brief aus Jerusalem, der zu der aktuellen Frage Stellung nimmt: Wie lange noch Aufstand in Palästina? Die Schriftleitung.

L. Jerusalem, Anfang April.

Die Londoner Konferenz, die endlich die Lösung der Palästinafrage bringen sollte, ist ohne Ergebnis auseinandergegangen, und ungewiss ist, ob der Aufstand der arabischen Freischärler wieder eingestellt. Vorübergehend möchte es scheinen, daß die Engländer bereit waren, die Araber einigermassen zufriedenzustellen. Infolgedessen gab es eine kurze Entspannung. Die Araber warteten, was die Entscheidung in London bringen würde. Vor allem warteten sie auf eine Stellungnahme des Wafsi.

Daß der Aufstand nun wieder mit Macht losgebrochen ist und sich jetzt auch auf Transjordanien ausdehnt, läßt darauf schließen, welche Folgen der Wafsi aus der Londoner Konferenz gezogen hat. Es hat Araber gegeben, die nach London mit gewissen Hoffnungen gegangen sind. Das traf namentlich auf die Vertreter der arabischen Staaten zu. Ineffektiv — auch sie mußten erfahren, wie zitterfest sie in die britische Politik eingeklinkt werden sollten, nämlich als Bremsblock gegenüber den Arabern aus Palästina, die um keinen Preis nachgeben wollen. Die arabische Bevölkerung in allen Ländern des Ostens hat aber die Sache

## Griechenland-Panne der britischen Einkreisung

Chamberlain will im Unterhaus nur „warnen“ / Englische Presse mit ihm unzufrieden

Die Londoner Presse ist ausnahmslos der Ansicht, daß die heutige Unterhausrede Chamberlains — obgleich der Wortlaut noch nicht fertiggestellt sei — in einer „allgemein gehaltenen Warnung“ bestünde, welche, daß England jedes weitere militärische Vorgehen im östlichen Mittelmeer als feindseliges Akt ansehe, und daß die Erklärung in diesem Zusammenhang mit einer Definition dessen, was England unter dem Status quo versteht, verbunden sein dürfte. Die Kommentare der Blätter deuten darauf hin, daß von einer Klärung des englisch-italienischen Abkommens keine Rede sein könne, wobei der Re-

gierung die offensichtliche Absicht zugeschieben wird, einen Bruch der italienisch-englischen Beziehungen zu vermeiden.

Diese Absicht findet nicht in allen Zeitungen eine günstige Aufnahme. Insbesondere glauben die Vorkämpfer, die sich im Sinne mit dem konservativen „Daily Telegraph“ wieder durch eine besonders bewilligte Schwarzmalerei auszeichnen, Chamberlain vor einer Rückkehr zu „Befriedigungsmethoden“ warnen zu müssen. Die Blätter sehen ihre Betrachtungen über die politischen Einreisungsmaßnahmen fort und machen zum größten Teil aus ihrem Blick mit

über die ausbleibenden Fortschritte keinen Hehl. Die berüchtigte „News Chronicle“ haben sich wieder einmal ein Stück bösartiger internationaler Dummvergiftung geleistet. Das Blatt meldet aus Berlin, daß, obwohl militärische Maßnahmen gegen Holland von einem antiholländischen Zerber als lächerlich und phantastisch bezeichnet worden seien, Beamte in privaten Besprechungen erklärt hätten, es könne, daß vorbereitende Maßnahmen ergriffen worden seien und daß Pläne beständen, um Holland sofort zu besetzen, falls die Weltmächte einen „Angriff“ unternähmen. Unter einem solchen „Angriff“ verheißt man auch die Befestigung Korsikas durch britische Truppen selbst auf Aufforderung Griechenlands hin. Die Befestigung Zyperns-Markos oder jener ähnlichen Maßnahmen, die der vollständigen Handlungsfreiheit der Mächte zugrunde zu liegen.

Am Mittwochnachmittag lebte die Besuchstätigkeit in der Downingstraße wieder auf. Lord Halifax besuchte Ministerpräsident Chamberlain und hatte mit ihm eine einündliche Unterredung. Im Dominionministerium trafen sich die Söden Kommissare Südafrikas, Kanadas und Neuseelands sowie ein Vertreter der australischen Regierung. Auch Kriegsminister Dore-Bellisba hatte am Nachmittag eine längere Unterredung mit Chamberlain, während Verteidigungsminister Lord Chatfield, Innenminister Dore und Sir Robert Balfour in den Foreign Office eine Konferenz abhielten. Im Laufe des Nachmittags sprach auch der chinesische Botschafter im Foreign Office vor. Winston Churchill war am Nachmittag bei Chamberlain, während der französische Botschafter und später auch der polnische Botschafter Außenminister Lord Halifax besuchten.

Alle Marschziele der Italiener in Albanien erreicht



Italienische Soldaten, die mit Flugzeugen in dem wichtigen Verkehrsknotenpunkt angekommen sind, werden von der Bevölkerung mit Jubel begrüßt.

der Palästinaaraber so radikal zu der ihnen gemacht, daß seine Regierung eines arabischen Staates es sich auf die Dauer leisten kann, die Aufgabe auf die letzte Schulter zu nehmen. Darüber hinaus hat das Vorkriegs-Spiel der Engländer in London offenbar auf die arabischen Delegierten ihren Eindruck nicht verfehlt, so daß die Freischärler in Palästina heute sicher sein können, in den arabischen Staaten zumindest moralisch eine Rückenbedeckung zu finden, wie sie bisher nur möglichst unauffällig gegeben wurde. Unabhängig davon gehen die Waffen- und Munitionslieferanten aus Ägypten, von wo auch Hilfstruppen nach Palästina eilen, unbekümmert weiter, und zwar hauptsächlich über die transjordanische Grenze, so daß der Städtebrand in der jüdisch-palästinensische Grenze bemerkt abgesehen soll, im Grunde eine Farce bleibt.

Natürlich haben die Engländer ihre Abwehrmaßnahmen verstärkt, und ihre Nervosität steigt allmählich ins Ungeheuerliche. Aber obwohl englische Panzerarmee Tag und Nacht durch das Land rufen, obwohl überall Inhabere der Pöbel sehen und Landbesitzer erschrickt sind, und aus Sicherheitsgründen niemandem erlaubt ist, nach Sonnenuntergang noch eine Landstraße zu befragen, ist eine wirkliche Durchschlagkraft der englischen Gegenwehr nicht zu spüren. Der englische Soldat überlegt sich offenbar, daß er seine Haut im Grunde für die jüdische Sache um Marite tragen soll, indem er gegen die Araber zu Felde zieht.

Die Lage in Palästina ist infolge dessen diese: Die Kraft der arabischen Freischärler reicht nicht aus, um die Engländer zur Nachgiebigkeit zu veranlassen; aber andererseits sind die Engländer nicht in dem Maße Herren im Lande, daß sie die Araber in die Enge zwingen könnten. Solange die jüdische Einwanderung andauert, ist nicht damit zu rechnen, daß die Araber Ruhe geben, schon nicht im Hinblick darauf, daß die Exer, die sie in ganz Palästina seit Jahren gebracht haben, durch ein Kompromiß nicht abgelehnt werden können. Deshalb stellt sich die Frage, wie lange der arabische Aufstand noch dauern wird.

Was das anlangt, so sind die Araber aberaus optimistisch. Sie wissen darauf hin, daß es Mitte April genau drei Jahre her sind, daß ihr Aufstand begann und daß ihnen seither immer wieder prophezeit worden ist, sie würden nicht mehr lange durchhalten können, daß aber trotzdem heute der Aufstand mit derselben leidenschaftlichen Intensität geführt wird wie einst, woran auch die Tatsache nichts ändern kann, daß hinsichtlich der bedeutendsten Führer der Freischärler durch eine englische Angel fiel. Ein anderer trat an seine Stelle, Ansehender hat es den Anschein, daß die Araber durch Ueberfälle auf britische Posten und Patronenlieferungen beträchtliche Mengen Munition und Waffen gewonnen haben, so daß sie damit eine ihrer Hauptaufgaben wieder für erkrankt ist leidig sind.

Sinn kommt, daß neuerdings auch die Juden in Palästina in besonderer Weise demoralisiert sind, und die Drohung des jüdischen Terrors behaftet naturgemäß die britische Völkerverflechtung doppelt und dreifach. Die Zionisten unter Weizmann haben die Engländer immer als ihre Bundesgenossen betrachtet und darum eine Palästinaunion in Zusammenarbeit mit der britischen Politik gesucht. Sie rechnen damit, daß die Engländer das Judentum in der Welt immer brauchen und

der kürzlich veröffentlichten Briefwechsel Dornbusch-Gores mit dem ehemaligen Oberbürgermeister von Palästina, Banafove, in dem der Brief als Antwort beantwortet wird, hat behauptet, wie weit englische Staatsmänner ihre Politik von der Rücksicht auf die Weltjudentum beeinflussen lassen, die wiederum den Judentum Palästina wie ihren Ankerpunkt bietet. Weil dem so ist, haben die Juden seit Jahren eine zahlenmäßig ungemein starke Wehrorganisation aufgebaut, die mit englischen Waffen versehen ist, alle militärisch-technische Kenntnisse besitzt, Ziele und Lebenszeit zum Einsatz bereit steht. Diese Organisation ist jedoch bisher nur felsenfest eingelegt worden, und zwar teils so, daß sie sich außen nicht erkennen wurde, teils aber die Juden mit ihren Forderungen gleichfalls nicht weiterkommen und die Londoner Konferenzen auch sie nicht wenig enttäuscht hat, sind die radikalen Elemente der Judentum immer weiter nach vorn gedrückt worden und haben den rücksichtslossten Terror gegen Araber und Engländer verübt. Auch hat es den Anschein, daß es Weizmann gelungen ist, den hinausgegangenen Ausdruck des jüdischen Terrors einzudämmen. Aber wie lange das noch möglich sein wird, steht dahin.

Zieht man die Bilanz, dann bleibt, daß die humanitäre britische Demokratie es in Palästina immerhin dahin gebracht hat, daß heute ganz Palästina gegen sie steht. Niemand in Palästina hat sie gerufen, damit die Engländer das Mandat übernehme, sondern sie haben sich das Mandat aus unethisch-imperialistischen Erwägungen angeeignet und verfügen nun darüber, wie es in ihre Politik paßt. Wenn man sich mit ihnen über die Zukunft Palästinas unterhält, dann sind sie zumeist geneigt zu erklären, es läge darauf an, wer die Herren des Landes das werden, am Ende, wohl Hebräer. Das bedeutet, daß die Engländer das Land auslöten lassen wollen. Es ist die jüdische Politik des: Teile und herrsche, die offensichtlich in Palästina mit aller Skrupellosigkeit auch bis zu einem fürchterlichen Ende durchgeführt werden soll. Das aber ist die schlimmste Aufgabe, die im 20. Jahrhundert gegen einen Staat erhoben werden kann.

### Neue Heße gegen Spanien

(Fortsetzung von Seite 1.)

eine bedrohliche Welle der Waise an Irgegendem Punkt des weltlichen Mittelmeeres erfolgen werde. Die Valencen, die auf dem Meer zuhause zum Französischen Reich reich lagen, könnten sehr wohl der Schauplatz folgender Verwicklungen werden.

Der spanische Botschafter in Paris, de Legation, am 17. März, hat die Valencen, die auf dem Meer zuhause zum Französischen Reich reich lagen, könnten sehr wohl der Schauplatz folgender Verwicklungen werden.

Der spanische Botschafter in Paris, de Legation, am 17. März, hat die Valencen, die auf dem Meer zuhause zum Französischen Reich reich lagen, könnten sehr wohl der Schauplatz folgender Verwicklungen werden.

Einwohner der arabischen Stadt Yvada in Palästina, die sehr unter der Unterdrückung der Engländer leiden, haben an verschiedene diplomatische Vertretungen telegraphisch Bittersprüche gerichtet.

## Hunderte Volksgenossen flüchteten

### Polenterror gegen Volksdeutsche

#### Deutschfeindliche Ausschreitungen an der Danzig-polnische Grenze

An der polnisch-Danziger Grenze ist es zu Standen gekommen, in deren Verlauf etwa 100 Volksdeutsche aus Polen über die Grenze nach Danzig geflüchtet sind. Sie wurden nach dem Danziger Vri Braut transportiert, in der Zone untergebracht und von der NSD. verpflegt.

Nach Aussagen der Flüchtlinge gehen die Deutschfeindlichkeiten in der Hauptfrage von politischen Wehrtaten aus, die sich seit jeder durch deutschfeindliche Politik besonders hervorgerufen hat. Die Flüchtlinge berichten, daß es in der letzten Zeit in den Grenzgebieten mehrfach zu Ausschreitungen gekommen sei, wobei sogar Brandstiftungen vorgekommen seien. Hundert Volksdeutschen wurden jetzt mit ihren Angehörigen aus ihrer ansehnlichen Heimat über die Grenze flüchten und Haus und Hof in Ätz lassen, um wenigstens das nackte Leben zu retten.

mit der Bildung der neuen belgischen Regierung beauftragt. Hierfür teilte mit, daß er voraussichtlich am Sonnabend die Mitglieder des neuen Kabinetts befehlen werde. Es wird damit gerechnet, daß die drei traditionellen Parteien, Katholiken, Liberale und Sozialdemokraten, an der Kabinettsbildung beteiligt werden.

Die belgische Presse betont weiter, daß für Belgien gegenwärtig keine besonderen militärischen Maßnahmen erforderlich seien und daß die belgische Regierung sich nach wie vor von jeder politischen Blockade fernhalten wolle. „Karte Nevens“ schreibt, daß Belgien mit den bisher getroffenen Schritten alles in allem die internationalen Ereignisse ruhig verfolgen könne.

Am Zuge der Bergungsarbeiten der 18 Opfer der Alimier Bergwerkskatastrophe wurde am Mittwochmittag das achte Opfer geborgen. Noch immer liegen zehn Vermisste unter den Trümmern des unterirdischen.

### Die Regierungsbildung in Belgien

Antonia Weopols hat den geschäftsführenden Ministerpräsidenten Pierlot offiziell

## Italien achtet die Integrität Griechenlands

### Der italienische Geschäftsträger in Athen gab Metaxas eine Erklärung ab

Bei einem Besuch, den der italienische Geschäftsträger in Athen, Metaxas, in Athen abgelehnt hatte, gab der Vertreter Italiens eine Erklärung ab, in der alle Gerüchte über eine angebliche Mission Italiens gegen Griechenland als falsch erklärt werden. Das italienische Amt erklärte, daß es keine Absicht ist, die Unverletzlichkeit Griechenlands absolut zu achten.

über die Seimförderung der italienischen Staats-Fremdlichen, dem dafür vorzuziehenden Zeitpunkt Bericht erstattet.

### Elf Bombenexplosionen in London und Birmingham

In London und Birmingham ereigneten sich am Mittwochabend elf Explosionsfälle. Die verwendeten Bomben, die in öffentlichen Bedürfnisanstalten explodierten

**Erst die bessere Cigarette macht das Rauchen zum Genuß**

ATIKAH 5A

### Göring verließ Tripolis

Generalleutnant Göring und seine Gattin haben am Mittwochmittag mit ihrer Begleitung Tripolis mit dem Motorboot „Monterrat“ der Hamburg-Amerikaner verlassen, um sich nach Rom zu begeben.

ten, sollen nach dem Befehl der Untersuchungsbehörden neue chemische Analysen, die sich vor allem aus Karbidstoffen zusammensetzen, entfallen.

### Streik in der britischen Rüstungsindustrie

In Woolwich in England brach Dienstag ein Streik aus, der sich am Mittwoch auf verschiedene Werke ausdehnte, so daß die Zahl der Streikenden auf 6000 anwuchs. Es handelt sich hauptsächlich um Beschäftigte, die für die britische Luftwaffe und Flotte arbeiten.

### Die Heimbeförderung der Spanienfreiwilligen

Mussolini hat den Oberbefehlshaber der italienischen Spanien-Freiwilligen ernannt. General Gamba hat dem Duce

liche Bauern haben ein Kloster in Brand gesetzt, plündern und wühlen sich als Beute durch eine hochgeschützte Madonna, ein Werk des Würzburger Meisters Tilmann Nienemehder, dessen Altären und Werken man allenthalben in fränkischen Kirchen begegnen kann. Die Bauern vor Würzburg liegen und dem Meier von dem abzuwendenden Grabhof die Obhut der Stadt übertragen wird, wird Tilmann von seinem Gefühl der Menschlichkeit bewegt, den Bauern die Tore zu öffnen. Die Strafe, die er nach der Heiberlage der Bauern erleidet, ist unmenlich, auf der Folter sterben ihm die Hände, so daß er nie mehr ein seiner Meisterwerke wird schaffen können. Er lebt noch einige Jahre in der Verbannung und stirbt, nachdem er dem Grabhof verziehen hat. Solange der Götterkrieg das Schicksal umhüllt, das Bauernkrieg, an dem sich die Geister spalten — wirkt in Graß Schauspiel auch eine starke Lebenskraft, die aber in den letzten der schmerzlichen Bilder merktlich erlischt. Hier

verengt sich der breite Strom des Aufstaus zu einer Diagrammischen Frage.

Der Graf befragt sich damit, den Zustand des vom Gemissen verfolgten Grabhofes durch einige indirekte Hinweise auszuheben, wo die Entwicklung auf eine Auseinandersetzung zwischen dem Meier und dem Grabhofen hindeutet, einmal die geistlichen Gemälde des Drama ohne feindliche Tendenzen geblieben sind. Diesen epischen Ausklang vermag auch die Rege Nigard Weiderts nicht zu dramatisieren, der aber in den schönen stilvollen Bildern Celar Kleins einige Gruppen stellt, die nach Tilmanns Vorüberdauern modelliert sind. Eigenes Röhler gibt dem Tilmann den tiefen Kern mit, durch den die Bildwerke des Meisters charakterisiert werden, und verleiht ihm in mündigen Augenblicken die visionäre Entschiedenheit des künstlerischen Sinnvermögens. Der Grabhof Karl Kaufmanns ist ein Stückchen von Graß. Der Lebkaffee Seifal bezeugte einen starken Erfolg.

Gerhard Bohlmann.

## Zwei Uraufführungen in Berlin

Hehberg: „Königin Isabella“ / Graß: „Die Prüfung des Meister Tilmann“

Von unserem Sonderberichterstatter

Das neue Drama Hehbergs, das am Abend vor Karfreitag im Staatlichen Schauspielhaus uraufgeführt wurde, erinnert durch das Thema an Hehbergs „Siebenjährigen Krieg“. In beiden Dramen ist der Held der große Staatsmann, der sein persönliches Glück dem Wohl der Nation opfert. Auch Isabella, durch deren Ehe mit Ferdinand von Aragón die beiden spanischen Königreiche zu einem vereint wurden, ist eine leidende Herrscherin. Der spanische Infant sieht an der unerfüllten Liebe zu seinem Weibe; da Spanien einen Kronfolger braucht, wird die Prinzessin Juana, die von ihrem Gatten Philipp von Burgund ein Kind erwartet, gewaltsam von ihrem Manne getrennt; das Kind wird geboren, aber Juana verläßt über die Trennung von ihrem Manne, um dessen Untreue sie weiß, dem Wahnsinn: die Geschichte kennt sie als Johanna die Wahnsinnige und ihren Sohn als den späteren deutschen Kaiser Karl V.

Schädelbrüche werden. Hehberg trägt diese Ereignisse in einer oft überhöhten Sprache vor, deren pathetische Eindringlichkeit, Bühnengerechtigkeit und theatrale Verwendbarkeit sich aber hoch über die biedere Alltagswelt erhebt, die gemeinhin in heutigen Drama üblich geübt ist, gewiß nicht zum Freunde der ersten Theaterbesucher.

Für einen Theatermann wie Gustaf Gründgens aber ist ein Drama wie diese flüchtige und löbliche Tragödie ein willkommener Anlaß, seine ungemainen Fähigkeiten zu entfalten, und da im Staatlichen Schauspielhaus am Sonntag ein Schauspiel zu sein pflegt, setzen auch die Bühnenbilder Rodus dieses gerüstet, die düsteren Kattelle und Schloßhöfe, die von schweren, gewitterwangeren Wolken überzogen werden; Einlang zwischen Brochschiff und Bühnenbild. Wieder konnte man befremdet, wie vorbildlich von diesem Gemälde die Sprache gemeißelt wird und wie die Sprachmelodie, demutig geklärt, aussehenderklingen und zusammenhängen. In dieser Aufführung ist viel gearbeitet worden, aber man merkt die Arbeits Spuren nicht mehr, man empfindet nur das ferne Werk als ein vollkommenes Ganzes, wie es sich der Autor — Hermine Körner, Walter Franz, Marianne Hoppe, Maria Koppinger in den Hauptrollen — nicht vollender hätte wünschen können.

Auch das neue Schauspiel Stamund Graß Die Prüfung des Meister Tilmann, das die Geschichte eines Bildhauers uraufführte, behandelt geschickliche Vorgänge und beginnt mit einer Szene von harter theatralischer Erregtheit: aufhän-

## Schädelbrüche gibt es nur beim Menschen

### Die Ursache von 2/3 aller tödlichen Unfälle / Der Berliner Chirurgenkongress

Auf der 68. Tagung der deutschen Gesellschaft für Chirurgie im Saenger-Bischopsbrunnensaal in Berlin sprach gestern Prof. Bauer, Breslau, über das Thema Schädelbruch und stellte fest, daß der Bruch des Schädels nur bei Menschen vorkommt, nie beim Tier, nicht einmal bei unseren Haustieren, daß also diese häufig zu beobachtende Verletzung gewissermaßen ein Tribut des Menschen an die Natur sei für die überlebensbedingende Anpassung an die Umwelt. Der Vortrag wurde von Prof. Bauer, Breslau, über das Thema Schädelbruch und stellte fest, daß der Bruch des Schädels nur bei Menschen vorkommt, nie beim Tier, nicht einmal bei unseren Haustieren, daß also diese häufig zu beobachtende Verletzung gewissermaßen ein Tribut des Menschen an die Natur sei für die überlebensbedingende Anpassung an die Umwelt. Der Vortrag wurde von Prof. Bauer, Breslau, über das Thema Schädelbruch und stellte fest, daß der Bruch des Schädels nur bei Menschen vorkommt, nie beim Tier, nicht einmal bei unseren Haustieren, daß also diese häufig zu beobachtende Verletzung gewissermaßen ein Tribut des Menschen an die Natur sei für die überlebensbedingende Anpassung an die Umwelt.

Tausenden von Schädelbrüchen aus der Welt nichts. Sondern dieser Knochenverletzung hätten festgelegt werden können. 28 Prozent aller Verletzte erleiden einen Schädelbruch auf, und gar 60 Prozent aller tödlichen Unfälle überhaupt sind auf diese gefährliche Verletzung zurückzuführen. „Das Tier“ so sagte Professor Bauer, „steigt auf die Füße zu fallen, der Mensch meist auf den Kopf“. Zwei Drittel aller derartigen Verletzungen finden sich an der Schädelkapsel, und ebenso interessant ist, daß 70 Prozent der auf solche Weise zu Schaden gekommenen Männer verenden, nur 21 Prozent Frauen. Am häufigsten wird das Lebens-



# Ein Feldprediger mit dem Degen in der Faust

Zum 225. Geburtstag von Friedrich Seegerbart am 14. April / Friedrich Ludwig Jahn setzte ihm ein Denkmal

Seegerbarts Weibens — der als Feldprediger das Regiment Erbprinz von Hessen und einige Schwäbische Reiter in dem Treffen bei Ghorup sammelte und gegen den Feind führte — sollte jeder Feldprediger auf einer Zeitspende fragen!

Mit diesen Worten hat Friedrich Ludwig Jahn dem einstigen Feldprediger Joachim Friedrich Seegerbart im „Deutschen Volksblatt“ ein unvergängliches Denkmal gesetzt für sein tapferes Verhalten im Ersten Schlesischen Kriege. Am nämlich am 17. Mai 1742 bei Chotusitz im böhmischen Land die preussischen und österr. Truppen zum entscheidenden Treue in einander prallten, gelang es im Ansehen der unerschrockenen und herbeigehenden Schlacht dem Feldprediger, durch seine Geistesgegenwart und seinen männlichen Mut das Besondere auf die Seite Friedrichs des Großen und dessen tapferen Soldaten zu bringen. Zum Beweise für dieses geschichtliche Geschehen sei zunächst ein Artikel der „Sächsischen Zeitung“ vom 31. Mai 1742 herangezogen, in dem es u. a. heißt:

„In der Schlacht bei Chotusitz am 17. Mai ereignete sich dieses Unerhörte, daß, als Anfangs etliche unserer Esquadrons aneinandergelagert wurden, sich ein wohlgebildeter Mensch, der aber nicht um Militärstände noch mit dem Degen in der Faust einzufand, die Offiziere und Gemeinen aufs beste entourageierte und mit solcher Stille dem Feind, der uns in den Rücken fallen wollte, entgegenging, daß dieser dreimal zurücktrat und endlich der besten Zeit inne, sich zurück zu ziehen, sich wieder umkehren ließ, gerettet ward. Man sagt, Ihre Majestät haben dem Unbekannten, weil er keine Kriegsbedienung hat annehmen wollen, ein Monatslohn von 500 Reichsthalern jährlicher Gehalt geschenkt.“

Dieser Kriegsheld ist der Feldprediger Seegerbart gewesen. In einem Schreiben, das er nach der Schlacht an den ihm befreundeten Theologienprofessor Dr. Michaelis in Halle richtete, gab sich Seegerbart als der Unbekannte zu erkennen und berichtete auch über seinen Anteil an dem Kampf. Nachdem er einigermassen vom Aufmarsch der beiden feindlichen Heere gesprochen hat, schreibt er u. a.:

„Unser Regiment des Erbprinzen von Hessen marschierte gegen 1000 Mann stark in die Schlacht hinein, ist aber jetzt noch nicht 400 Mann stark. Der ganze Verlust an Toten, Verwundeten und Verlorenen erreicht sich beinahe auf 2000 Mann. Der Verlust der Esquadrierer ist aber stärker, nämlich auf 6000 Mann. Bei dieser Aktion habe ich mich für meine Person auch etwas exponiert, meinetwegen sowohl, als man von meinen Nebenbenachteiligten kann. Die Sache ist beim König, der Generalität, ja der ganzen Armee bekannt geworden. Wenn ich ein Narr wäre, so hätte ich die beste Gelegenheit gehabt, mich aufzublähen. Der König hat mit Durch unsern Prinzen ein sehr schönes Kompliment machen und mich vernehmen lassen, ich sollte die beste Partikelle in allen seinen Vanden haben, wozu der Prinz hernach hinzusetzte: Wenn das nicht geschähe, so wolle er mir die beste in seinem eignen Regiment geben, denn ich hätte in der Partikelle nicht nur wie ein Prediger, sondern auch wie ein braver Mann getan!“

„Ihnen sagen, worin diese Pravaur bestanden, so will ich Ihnen gerne dienen.“

1. Ich bin in der Aktion und zwar an dem Orte, wo es am hitzigsten zuging, hinter meinem Regimente, geblieben, wo die Kanonen- und Musketenentladen über meinem Kopf wegregneten.

2. Als unser Regiment retirierte und zum Teil mit feindlicher Kavallerie und Grenadiere vermischt war, sagte ich Ivornfretsch hin und wieder durch dasselbe und redete den Vorkämpfern und Offizieren demgegenüber und notabene recht ernstlich zu, daß sie sich wieder setzen und fallen sollten. Einige

schrien mich gleich an mit einem lauten Ja! und waren bereit und willig, wurden aber von den der andern Placht verhindert, daß sie kamen sie aber doch zum Zielten, und das ganze Regiment sagte, auch der Erbprinz selbst, als ich ihm am Tage nach der Schlacht vor dem Hauptquartier sprach, mit vieler Grazie: Ich hätte zum Siege dieses beigetragen! Als ich dies im Augenblick die Augenlo zu dicht um den Kopf, als wenn man in einem Schwarm laufender Mädel steht; doch hat mich keine Verletzt. Ein feindlicher Vorkämpfer hat mein Pferd mit dem Bajonetz getroffen wollen, aber einer der Untrigen hatte es ihm rechtzeitig weggeschlagen.

3. Meine Selbsthaftigkeit trieb mich noch zu Mehrern an. Denn ich sammelte einige Esquadrons Kavallerie, die in Konfussion waren, brachte sie in Ordnung, und sie attackierte auch in meiner Gegenwart die feindliche Kavallerie und renouillierte sie. Ich war so bereit, daß ich mich zu den Generalen und Obristen machte, sie bei der Hand faßte und im Namen Gottes und des Königs hat, ihre Leute wieder zu sammeln. Wenn dies geschehen, so dirigierte ich die Leute dahin, wo sie sich wieder zu setzen sollten. Man folgte mir in allen Dingen. Ich hat und redete wie ein Feldmarischall und bemerkte augenblicklich die Konfussion von meinen Truppen und meinen Stellungungen an dem Gehörten der Leute und ihrem Mienenspiel.

4. Noch einmal sammelte ich einen großen Haufen stehender Kavallerie, wozu eine Viertelmeile vom Schlachtfeld entfernt. Dies machte mir wohl große Mühe, aber endlich gelang es mir doch, und ich führte sie zurück in die Schlacht, wo sie auch so gleich, weil ich die Bataille insoweit angewendet, dem Feinde nachging und ihn verfolgte. Die Kavallerie, die ich gesammelt und die loslich auf meine Befehle wieder zu lagerten ankam, ist über 20 Esquadrons stark gewesen. Gott sei gelobt, der mir Davids Mut und Sinn gegeben. Mir dünkt nicht, daß ich etwas getan habe, so meinem Amte unanständig wäre. Dabe ich aber doch zu viel getan, so habe ich es für Gott und den König getan.“

## Frühlingstage voller Pracht Wetterleuchten in der Nacht

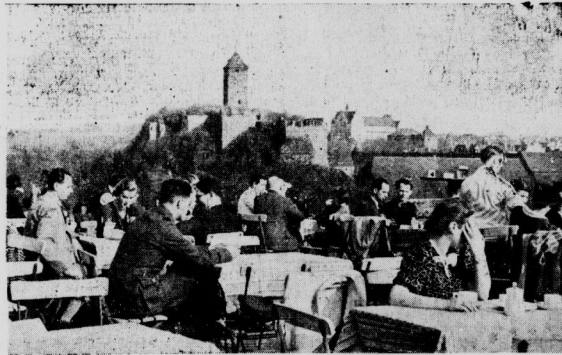
Wenn man nicht durch den statener eines anderen befehrt worden wäre, man hätte glauben müssen, es sei Hochsommer. Die Luft war geteilt warm wie in der Heugzeit. Der Himmel wölbte sich in tiefem Blau. Durch das Saaletal strich ein Duft von frischem Gras, und an der Wilden Saale, wo Laufende von Wellen den Sand hinaufschleppen, amete man tief ihre reine Stimme. Als und zu frisch ein Entenpaar über das Wasser und fiel irgendwo schmetternd ein. Die Narzissen trugen ihre goldenen Blumenfronten höher. Auf der Nachtigalleninsel waren zwar noch keine Nachtigallen zu hören, dafür aber florierte die Inseln in höchsten Tönen. Die Buchstücken waren auch nicht müde. Sie wetteiferten darum, sich in der „Märzgebiertropfen“ zu überbieten. Wenn auch da und dort noch ein „Zimmer“ darunter war, so gelang es dem meisten doch übertrübend aus.

Auch den Menschen war es froh zumute. In langen Scharen, einzeln oder auch zu zweien allein, pilgerten sie aus den Mauern der Stadt hinaus. Die Gartenlaternen waren bald überflutet, und näher riefte man aufeinander, um im traulichen Gespräch den un-

derbaren Frühlingstag ganz auszuföhnen. Manchmal strengen die Wolke zum Himmel auf, wo silberne Blitze ihre Kreise zogen. Es war ein Tag des Friedens.

Gegen Abend nahm dann allerdings die Schwüle zu. Der Schweiß perlte von den Stirnen und — so undankbar sind die Menschen, die vor wenigen Tagen noch auf die Wärme schimpften — man schaute sich nach einem frischen Lüftchen. Plötzlich, als die Nacht mählich herabfiel, wurde der Himmel schwarz und mulmig. Dann blühte im Westen das erste Wetterleuchten auf. An den Westenderer Bergen war es, als dampfte die Erde. Ein und wieder rief der Schein ferner Hügel und Stränder aus der Nacht. Näher rückte das Grollen und Humoren. Dann rauschte der Regen. Und mit ihm frisch eine wühlende Kühle über unsere Heimat.

„Nun wird es mit dem schönen Wetter zu Ende sein“, meinten alle betäubt, die nach Mitternachts heimwärts gingen. Um so größer war ihre Freude, als der heutige Morgen frohland heraufzog, eine Verheißung für weitere herrliche Frühlingstage!



Mit Siebzigstein im Hintergedenke:  
Blauerstunde in großer Kunde (Aufnahme: Herbert Rausch.)

Seit die Darstellung durch den Feldprediger selbst. Sie ist bestimmt frei von Selbstüberhebung, zeigt vielmehr von großer Bescheidenheit angesichts der erworbenen Verdienste im düsternen Schlachtenfeuer. Ferner steht fest, daß Friedrich der Große unter dem ersten Eindruck des heldenhafte Verhaltens Seegerbarts, diesen eine Kriegsbedienung — nämlich die Stelle eines Hauptmanns und Kompaniechefs — hat anbieten lassen, was aber Seegerbart unter Hinweis auf seinen geistlichen Beruf abgelehnt wurde. Als aber bald nach der Schlacht bei Chotusitz Seegerbart aus gesundheitlichen Gründen seine Feldpredigerstelle niederlegte, gab ihm der König durch besondere Kabinetsordre vom 7. Juni 1742 die Pfarrstelle in den haneländischen Dorfe Chotusitz bei Chotusitz. Seegerbart war acht Jahre in es dem kaiserlichen Feldprediger nur verdammt gewesen, dort gegenständig zu amtieren. Bereits in seinem 39. Lebensjahre segnete er das Zeitliche, hinterlassen von einer aussehenden Krankheit, die er sich wohlweislich im Jahre zuvor zugezogen hatte. Joachim Friedrich Seegerbart war am 14. April 1714 im Wapdeburgischen geboren und hatte in der Schule der Halleschen Pforten seine theologische Ausbildung erhalten. Bald nach seinem Einzuge in das

1. AUSGEWOGENES VOLLFORMAT 2. TABAK EDELSTER ORIENTAUSSIESE 3. REZEPTGEMÄß

20,3

ECKSTEIN

5

5fach garantiert

Alle Vorzüge einer guten Zigarette vereinigt die Eckstein No. 5. Darum: Eckstein No. 5, fünffach garantiert.

BERZEUGENDE FACHLEISTUNG.

EUER DÄURMISCHUNG & NATURFRISCH VERPACKT 5. DURCH

E. G. W.

27 46

56 46

69 33

172 36

80 36

24 36

28 36

33 36





# Kopfüber in die grüne Hölle

Erlebnisse deutscher Filmlaute  
in den Urwäldern am Amazonas

Ein Tatsachenbericht von Dr. Franz Eichhorn

Nachdruck, auch auszugsweise, verboten. — Aufnahmen Dr. F. Bayer und Dr. F. Eichhorn

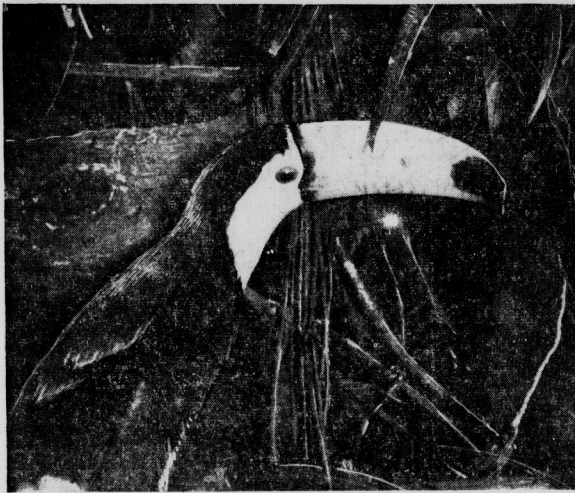
## Fieber in der Grünen Hölle

Eine Geschichte vom Urwaldgeist Curupira, dem Dämon der amazonischen Urwelt

(11. Fortsetzung.)

Bermüdet und verzerrt das Gesicht — kommt er aus der dunklen Urwaldmauer. Nur der Kopf schweigt über dem Wasser... ein schrecklicher Bart gibt ihm etwas Zantastisches — Curupira — der Urwaldgeist... Er ruft mich, winkt mir zu, läßt ein weißes Laichen. Schreckliche Zähne

Dabei hand das Programm für die nächsten Wochen fest. Wir suchten nach merkwürdigen Affen. Wir fanden den scharlachroten Uakari, und den letzten Zantastischen, der aussieht wie der leibhaftige Napoleon im Film. Guten mit erschreckend großen Augen nahmen wir auf. Es gelang uns Großaufnahmen des Harpen-



Der Urwald-Kobold: Ein Pfefferfresser nickt mir zu...



Da kommt er aus der dunklen Urwaldmauer — Curupira — der Dämon des Urwalds, Grauenhaft ist das Gesicht — er ruft mich, winkt mir, kommt in mein Boot, um mich zu erwürgen

leuchten aus der grauenregenden Fährde. Schrecklich groß sind diese Zähne. Jetzt steigt er aus dem Wasser, fliehet ins Boot, springt zurück ins Dunkel. Er hat einen Affenleib. Aber schon wieder steht er zielgenau vor mir. Nein, es ist nur sein Auge. Aber das ist ja das Auge einer Glatze aus dem Inferno, über das Licht und Schatten huschen wie Gedanken über ein wahnsinniges Hirn... Mein Blut kocht. Der Sonnenball über mir wird immer größer. In ihm entzündet sich der Blick. Ich verbrenne... ich verbrenne. Nein, ein eisalter Sturm weht über mich, der löst das Feuer um mich. Ich werde errieten in der weissen Hölle des Bis Patu. Ich zähle bis zehn, dann lasse ich das Zell los. Ich kann nicht mehr halten, meine Finger erstarren... Und wieder grölzt sie vor mir, diese schreckliche Frage. Er ist nicht mehr allein. Auch seine Brut tot und mich. Sie leben aus wie feuerrote Affen, dann sind sie wieder schwarz und elischen Teufeln. Sie huschen um mich herum, brüllen mir ins Ohr. Immer verdrückt wird der Trubel, sekundenschnell wechseln die Bilder. Ich muß sie alle erschützen — ich greife nach dem Revolver...

lopfes und der Feuerträgeraugen des Königsasseters. Der Rauf der grünen Dunsdovyschlange, erstickt uns phantastisch genug, und peitschende dünne Baumstängel fanden wir, die unkenntlich im Blättergeknirr wie Farnen ausluden. Wie weit die Natur im Betreiben der Angleichung an die Umwelt geht, lassen wir an Insekten, die wandelnden Blättern gliden. Curupira wurde der betrunkene Gummisammler in Pedros Hütte, der mir ja auch im Fieberanfall als Curupira erschienen war. Von den Eingeborenen erfuhr natürlich feiner, um was es sich handelte, denn einer solchen Herausforderung des Demons hätten sie nie zugestimmt... (Fortsetzung folgt.)

### Jimmy Walkers Golddetektive

Der frühere New Yorker Oberbürgermeister Jimmy Walker ist unter die Schatzsucher gegangen. Er beschränkt sich dabei aber nicht nur auf den üblichen Weg mit Spaten und Hade oder mit Tauchern,

fordern er stellt ein geheimnisvolles Instrument zur Verfügung, das ihm und seinem Bruder William S. Walker gehört und dessen Erwerbung die ganze Sache der höchsten Schatzgräbererei heraushebt. Die beiden Walkers haben mit einem geeigneten Unternehmen einen Vertrag abgeschlossen, wonach das Unternehmen die erforderlichen Arbeitskräfte, die Walkers aber ihren Vorkrat den „Gold-Detektor“, zur Verfügung stellen. Der Schatz, um den es geht, sind Gold- und Silberbarren, die vor etwa 300 Jahren mit einem Schiff 25 Meilen vor der Küste nördlich von Wilmington untergegangen sind. Der Detektor soll sich bereits mehrfach bewährt haben, daß mit seiner Hilfe die Lage des Schiffes festgelegt wurde. Das Instrument arbeitet mit den Möglichkeiten der Radioaktivität unter Verwendung der Anziehungskraft der Elemente. Die Walkers

erklärten, sie könnten seinen Aufbau nicht näher beschreiben, um ihr Geheimnis nicht zu verraten. Aus diesem Grunde wollten sie den Gold-Detektor auch nicht patentieren lassen. Das Instrument soll aber bereits in den Bergen von Nord-Karolina Goldvorkommen bezeichnet haben. Seine Erfindung wird einem Italiener, Americo Orzasio, einem Freund von Walkers, angehörend, den der frühere New Yorker Oberbürgermeister während des Weltkrieges gefürchtet hat. Bei der jüngsten Schatzjagd sind die Walkers immerhin dem Risiko ausgesetzt, aus politischen der gewöhnlich nicht geringen Gebührenschaften aus dem Wege gegangen. Sie haben sich vorläufigerhand darauf beschränkt, ihren Gold-Detektor zur Verfügung zu stellen und sich dafür einen Anteil von 25 Prozent an dem so gewonnenen Schatz gesichert.

## Kriminalstoff mit Gegenwartsnähe

Der N.Z. Rechtsmährerbund teilt folgenden mit: Klime aus dem Rechtsleben erfreuen sich von jeher einer besonderen Beliebtheit. Diese Beliebtheit hat ihre guten Gründe. Ein gerichtliches Verfahren vermag am klarsten verwinkelte Zusammenhänge aufzudecken. Eine Hauptverhandlung vor dem Gericht trägt schon von sich aus ein hohes Maß dramatischer Wirkung in sich. Die dramatische Verknüpfung von Schuld und Sühne vollzieht sich am einseitigsten und greifbarsten in der Form des Strafverfahrens. Auf der anderen Seite ist der Film besonders geeignet, Recht und Verhältniß für Recht und Rechtsehen dem Volk zu vermitteln und so die Volkserbundenheit der Rechtspflege zu fördern, die ihr entscheidender Vermittler ist. Viele Möglichkeiten ist aber bisher noch kaum genutzt worden, um das wirkliche innere Leben des Rechts dem Volke näherzubringen. Wir suchen daher einen Stoff, der den Konflikt

zwischen Gesetzesrecht und höherer Gerechtigkeit, den seitlichen Kampf des Rechtsmährers zwischen Berufspflicht und peripetischem Gefühl, das Ringen um Gerechtigkeit und Wahrheit in den Mittelpunkt der Handlung stellt.

Diese Handlung muß härteste Wirklichkeits- und Gegenwartsnähe besitzen. Sie muß einen Einblick in die Schwere und Verantwortung der Rechtsmährertätigkeit gewähren. Erwünscht ist, wenn die Rechtsmährer sowohl in ihrem persönlichen wie in ihrer eigenschaft als Glieder der Volksgemeinschaft erscheinen, der Richter nicht ausschließlich als Träger strafender Gerechtigkeit, sondern auch als Berater und Freund des rechtlich Unselbständigen. Der Staatsanwalt nicht nur als der erwarntungslöse Verfolger des Verbrechens; der Rechtsanwalt als Wächter des Rechts, nicht nur als Vertreter von Parteinteressen. Um einen derartig angelegten Stoff zu gewinnen, werden angesetzt: 1. Preis 3000 RM., 2. Preis 2000 RM., 3. Preis 1000 RM., 4. und 5. Preis je 500 RM. Zur Teilnahme ist jedermann berechtigt. Die Einreichung darf nicht länger sein als vier Schreibmaschinenseiten. Die Einreichungen müssen bis zum 15. April 1939 in Händen des N.Z.N., Hauptabteilung Organisation, Berlin W 35, Tiergartenstraße 20, sein. Sämtliche Einreichungen sind in verschlossener Briefumschlag mit dem Kennwort „Rechtsmährer“ zu versehen. Der Entwurf selbst trägt ein Kennwort und feinerlei Kennzeichnung des Autors. Name, Beruf und Anschrift des Autors sind in einem verschlossenen Briefumschlag anzugeben, der außen das Kennwort des Entwurfs trägt.

Die Preisverleihung findet anläßlich des Tages des deutschen Rechts vom 19. bis 21. Mai 1939 in Leipzig statt.



Hilfe — ich verbrenne — mein Blut kocht... Der Sonnenball über mir wird immer größer

### Ungeschriebene Musik

In Wa r o f f o findet vom 6. bis 10. Mai ein Musikfest statt, dessen wichtigste Tagungen in der Stadt Fez abgehalten werden. Die Gelegenheit soll nun benutzt werden, um die alte maurische Musik niederzuschreiben, die bisher noch nicht auf das Notenblatt gebracht worden ist. Bisher war es immer so, daß eine Generation von Musikern der nächsten die Notizen der bestimmten Musikstücke nach dem Gehör überlieferte. Aber die Europäer waren nicht imstande, auf Grund der vorgerückten Darbietung die Musik aufzuschreiben, das heißt, aufzuschreiben. Nun hat man für den Musikfest in Fez eine Anzahl moderner Grammophonuntersuchungen befragt. Mit diesen Geräten nimmt man die Musik auf, überträgt sie nachher und schreibt an Hand dieser Übertragung die Musik nieder.

Soldatenbühne II in Böhmen und Mähren. In den kommenden Tagen und Wochen werden die deutschen Truppen in Böhmen und Mähren Feldaus der Heimat erhalten. Die Soldatenbühne II der N.Z.-Gemeinschaft „Araf durch Freude“ tritt von Berlin aus die Fahrt an und wird bis zum Monatsende in den verschiedenen Städten und Truppenteilen des Reiches von Peter Buch „Ein ganzer Kerl“ zur Ausführung bringen.

Einweichen mit Benko-Bleichsoda — das ist die schonende und richtige Vorbehandlung beim Waschen!

Frankreichs Auswahl

Für den Fußballkampf mit Deutschland. Der französische Verband hat gestern Barreaux 23 Spieler nominiert...

Neukonstruktionen bei NSU und Auto-Union

Rennmaschinen mit Kompressor

Eilenniede-Rennen am Sonntag - Rotierende Spülpumpe bei DKW

Die Eröffnung der deutschen Motorrennbahn am kommenden Sonntag auf der Gliese bei Hannover wird aufsehenerregend sein...

NSU stimmt am zweiten Ziele der Weltklasse die Rotierende Spülpumpe an, so daß das Gewicht mehr als ein Achtel weniger für die Drossel war.

Korpsstiefen des NSF K

Zwei mitteldeutsche Gruppen siegreich. Über Eltern wurde in Bad Rippingen das Korpsstiefen des NSF K...

Nach Ansicht aller Fachkreise in Frankreich ergibt sich die Nationalmannschaft aus dieser Auswahl von selbst.

8 Boxer für Dublin

Deutsche Staffeln zur Europameisterschaft der Amateurboxer vom 18. bis 22. April in Dublin in Irland.

Borussias Schlesien-Fahrt

Spiele in Danzig und Gdynia. Die Sportabteilungsleiter von Borussia Dortmund...

Württembergers Meister

Starke Stuttgarter Kickers. Der dritte Gegner unseres Mittel-Meisters in den Gau-Gruppenspielen.

Freizeitsport am Marienberg

Freizeitaktivitäten am Marienberg. Die Freizeitsportler des VfL Marienberg...

Admira Wien-Dessau

Admira Wien-Dessau. Die Fußballmannschaft der Admira Wien...

Wer steigt ab?

Der schwere Weg zur Bezirksklasse

Rundblick über alle Gauen. Auch Nationalspieler waren hier machlos.

8 schwere Spiele

Fußball-Gruppenkämpfe am Sonntag. Um ersten Platz gibt es im Rahmen der Gruppe I...

Urlaub für Helsinki 1940

Sonderurlaub soll gewährt werden. In den Jahren 1939 und 1940 hat der NS-Verband...

BMW-Sieg auf der Brockbahn

BMW-Sieg auf der Brockbahn. Bei der Premiere des Brockbahn-Automobilrennens...

Eilenniede eröffnet das neue Motor-Rennjahr

Eilenniede eröffnet das neue Motor-Rennjahr. Mit dem Eilenniede-Rennen, das am kommenden Sonntag...

Wer steigt ab?

Wer steigt ab? Der schwere Weg zur Bezirksklasse. Rundblick über alle Gauen.

Urlaub für Helsinki 1940

Urlaub für Helsinki 1940. Sonderurlaub soll gewährt werden.

BMW-Sieg auf der Brockbahn

BMW-Sieg auf der Brockbahn. Bei der Premiere des Brockbahn-Automobilrennens...

Eilenniede eröffnet das neue Motor-Rennjahr

Eilenniede eröffnet das neue Motor-Rennjahr. Mit dem Eilenniede-Rennen, das am kommenden Sonntag...

Wer steigt ab?

Wer steigt ab? Der schwere Weg zur Bezirksklasse. Rundblick über alle Gauen.

Urlaub für Helsinki 1940

Urlaub für Helsinki 1940. Sonderurlaub soll gewährt werden.

BMW-Sieg auf der Brockbahn

BMW-Sieg auf der Brockbahn. Bei der Premiere des Brockbahn-Automobilrennens...

Eilenniede eröffnet das neue Motor-Rennjahr

Eilenniede eröffnet das neue Motor-Rennjahr. Mit dem Eilenniede-Rennen, das am kommenden Sonntag...

Württembergers Meister. Starke Stuttgarter Kickers. Der dritte Gegner unseres Mittel-Meisters in den Gau-Gruppenspielen.

Eilenniede eröffnet das neue Motor-Rennjahr. Mit dem Eilenniede-Rennen, das am kommenden Sonntag...

BMW-Sieg auf der Brockbahn. Bei der Premiere des Brockbahn-Automobilrennens...

Urlaub für Helsinki 1940. Sonderurlaub soll gewährt werden.



Ante der Schiffsreiter / Von Anna Regina Zimmer, Koblenz

Es ist in den Zeiten, da der Franzose über die deutschen Lande fällt, die Kurfürst brandstiftet, da der Meise Raub- und Brandstifters, Nordbrennerfahrten über den Rhein führt. Viel Glend kommt über die Bewohner der Rheinpfeils und des Neckarals, viel summe Gut zert an den Heren der Ueberfallenen, ihrer Delmat Veranftien. In den letzten Monaten sind der Ueberfälle immer mehr geworden.

So sind nun die Männer im Hause des Schiffsreiters Peter Vond zusammengelommen. Mit versteinerten Gesichtern haben sie um den Tisch, ihre Hände sind zu Klauen gefaßt, deren Fische kommen zu Haut aus dem Munde.

„Nimmer zu tragen ist es“, höhnt einer, „heut' Aff's Seidelberg, morgen Mannheim, heute brennen sie im Ddenwald, morgen vielleicht bei uns.“

Des Peter Vond Haut fährt hart an den Tisch. „Unendlich Unheil kommt über

lunge Dirn mit brandrotem Haar und großen leuchtenden Augen. Sie und der Peter gehen gut zusammen, beide hart und voll Kraft.

Der Vond ist indes hinter Ante in die Stube getreten. „Der Franzos ist wieder im Land. Ueberall brennen die Höfe. Sie wollen den Neckar hinauf, hör ich. Seht Euch vor!“

Die Brut der Männer flammt hoch. Sie achten der Ante nicht, die immer noch mitten in der Stube steht. Abwehrtruppen sollen gebildet werden, man will den Franzosen einen heißen Empfang bereiten. Aber jeder Mann ist notwenig.

„Wir sind wenig, denn die Hälfte der Schiffsreiter ist unterwegs“, wirft der Stief Petzel wachend ein.

„Und unsere Arbeit darf nicht ungetan bleiben“, meint der Hausmann. „Der Franzos wird sonit aufmerksam. Ueberall hat er Spione sitzen.“

Aber da mischt sich plötzlich Ante ins Gespräch. „Wer hat morgen das Schiff talauf zu schieben?“

Alle sehen erstaunt auf. „Was soll die Frage?“, will der Peter wissen, denn er selbst muß morgen mit dem Tagesgrauen zwei Säube an Seilbrunn ziehen.

„Was willst du Dirn?“, Jörg Hausmann tritt erstaunt zu seiner Tochter.

„Ihr braucht den besten Mann, ist's nicht so, Peter? So geh ich morgen für den Peter an die Arbeit.“

Die Männer schreien, wollen davon nichts wissen.

„Ich reite!“

Peter Vond erhebt mit harter Haut nach ihrem Arm. „Und wenn Dir etwas zuhört?“

„Und wenn dem Dorf etwas zustoßt, weil einer zu wenig?“

So kommt es, daß Ante am andern Morgen, als der Tag eben erst graut, mit ihren Pferden drunten am Neckar steht, angetan wie ein Mann, den großen breitrandigen Hut tief im Gesicht. Mit lautem Hui und Sott spannt sie die Pferde ein, ruff dem Feuermann auf dem Vorkahn drüben mit tiefer Stimme ein Scherzwort zu. Kräftiger Wind kommt vom Tal, die Ufer stehen in Sommerpracht. Reithenftall treibt die Pferde an. Ihre Feiler spannen sich, und langsam beginnt das Schiff sich talauf zu bewegen. Es ist schön, dies Reiten am Ufer entlang, vorbei an alten fenzrigen Weiden, an schlanken, ranken Pappeln.

Nähtlich kommen die Berge näher, und bei jeder Wendung des Stufenlaufes hat Ante viel mit ihren Höffern zu tun.

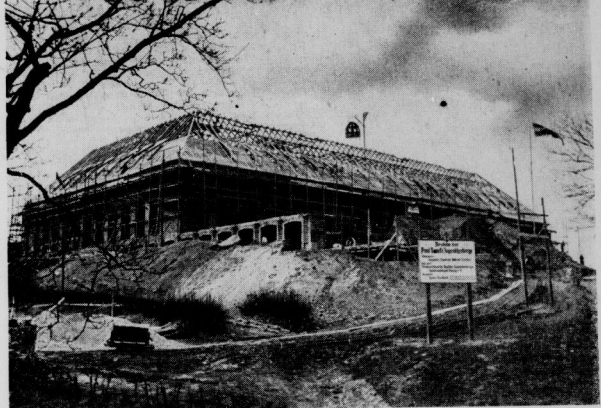
So ist sie plötzlich, ehe sie einen Gedanken fassen kann, von einer wilden Horde französischer Marodeure umringt. „Gib die Nase her, Bürsche“, schreit einer, und schon wollen die anderen die Reiten fassen. Ante hat keinen Mutstropfen mehr im Gesicht, aber trotzig stellt sie sich vor ihre Pferde.

„Kalt die Scherze“, droht sie mit rauher Stimme. Aber dann wird ihr Blick plötzlich hart, ihre Augen weiten sich. „Peter!“

Wie sie aufschreien, hängt aber jähst noch einen fetten und behärdrenden Blick des Peter Vond, den die Salunken unter sich festhalten. Der Schrei bleibt ihr in der Kehle stecken. Sie findet sich nimmer zurecht. Aber da sagt einer, daß sie den jungen Burischen genommen hätten, ihnen den Weg nach Neckarhausen zu weisen.

Ante ist plötzlich ganz rubig. Sie läßt die Pferde abstricken, ja, sie pfeift ein festes Lied. Der Feuermann drüben auf dem Kahn, der die Franzosen erkennt, gibt das Warnungssignal weiter, den Alarm ins Land. „Der Franzos ist da!“ Im allgemeinen Lärm schlüßt Ante an Peter vorbei

Die größte Jugendherberge der Welt entsteht in Danzig



Auf dem Bischofsberg in Danzig, von dem aus man einen einzigartig schönen Blick auf Seehelden Paul Benke benannte Jugendherberge ihrer Vollendung entgegen. Die neue

und flüstert leis „Das alles geschieht“. Dann geht sie zurück zu den Pferden, gibt dem Kahn auf dem Fluß das Zeichen zum Fortlen. Das Herz tut ein paar rasche Schläge, aber keine Miene ihres Gesichtes zeigt ihre Erregung.

„Nach Neckarhausen“, meint sie dann mit einem Augenwinkeln zu den Franzosen. „Glaubt, ich kenn den Weg besser als der da.“

„Was ist, seid Ihr einverstanden?“ grinst Ante frech zurück. „Wieviel wollt Ihr zahlen?“

Die Nordbrenner beraten flüsternd miteinander, derweilen neigt sich Ante zu Peter.

„Ich führ sie durch den Zobel, hol Hilfe.“ Und ehe Peter antworten kann, hebt Ante schon wieder unter den Marodeuren, festlich und handelt mit ihnen, bis sie eingeworfen.“

„Mein du bei den Pferden“, sagt sie dann zu Peter, „ich zieh den Berren den Weg. Aber dich du mir nicht davon läufft, ehe ich zurückkomme.“

Dann ziehen sie ab. Ante geht voraus. Ihr Gesicht ist hart und entschlossen. Das Herz klopft zum Verspringen. Es ist, als ob Feuer in ihren Adern flühe. Aber taufel Kampf sie voran. „Daß ein Aussehen wie ein schmales Reithieb, Schiffsreiter“ sagt plötzlich einer hinter ihr, aber Antes Schritt wird keinen Zoll unsicher. Mit derben Scherzen täufelt sie die Hande über die Zeit. Sie muß weite Umwege machen, um Peter die Möglichkeit zu geben, die Männer des Tages zusammenzurufen. Ganz leicht die Schlucht vor ihnen. Ante weiß, daß es nun um Tod und Leben geht. Wenn die Männer des Dorfes nicht rechtzeitig aufgefunden sind? Wenn die Franzosen Verdacht

wittern? Dann ist es zu Ende mit Ante, dem Schiffsreiter, dann wird sie den Peter Vond nicht wiedersehen.

„Ist der Weg noch weit?“ fragt der Anführer mürrisch.

„Dort durch die Schlucht noch“, sagt Ante, „dann lecht ihr schon den Kirchturm.“ Eine große Ruhe kommt plötzlich über sie. Sie weiß, es wird gut gehen.

Und es geht gut. Immer enger wird der Pfad, näher rückt das Gefäß heran, lecht nun schon einer hinter dem andern gelockt.

Und plötzlich ein harter, heller Pfiff.

„Was ist das?“ will der Franzose wissen, und greift nach Ante, aber die hat sich schon losgerissen und ist feimwärts ausgebrochen. Und ehe die Franzosen nach ihren Gewehrern greifen können, kommt es über sie. Aus den Büschen, hinter den Bäumen brechen sie hervor, die Föhler und Schiffsreiter von Neckarhausen, so als wäre die Erde sie aus, sind sie da. Mit Kolben, Stangen, mit allem greifbaren Werkzeug und Gewaffen schlagen sie drein. Bild tot das Getümmel, verballt in Anstalt wirren sie, und allen voran der Peter Vond, der wie ein Teufel um sich schlägt. Das und Blut flüht die harte Kante der Schiffsreiter. Das große Mutgericht ist über die Wälfchen gekommen. Wenn Gott nicht hilft, müffen die Männer sich selber helfen.

Keiner kommt davon. Die Nordbrenner liegen im Blut. Die Männer vom Neckar aber haben wohl Schrammen und böse Wunden, doch keine Toten.

Als die Sonne sich glattrot im Westen neigt, reiten Ante und Peter auf einem Pferd heimwärts. Antes rotes Haar hat ein schier unerbittlich helles Verdichten. Jetzt hält sie ihren Peter Vond umschlungen. Der flüßt ihr übermäßig auf die Schenkel in den Männerhofen.

„Ante, Schiffsreitersliebe“, sagt er stolz und verliebt.

Der Panama einmal anders



Eine neue Form der sommerlichen Hutmode, gezeigt bei einer Modenschau in Longchamp bei Paris

unter Land durch den Franzosenkönig und seinen Nordbrenner W-lac. Wo ist der Gott, der sich Glend abndet?

Ein mildes Lachen schlägt auf, bei den Männern, den Schiffsreitern und Föhler vom Neckar. „Recht! Recht!“ hochlacht der Jörg Hausmann, der älteste der Männer, „wenn wir uns nicht selbst zum Redt verhehlen, hilft uns kein Dergott! Drüben in Philppenburg haben sie zwölf Säuber niedergebrennt, ein Zeitvertreib für die Marodeure, dieses Brennen und Zengen. Und viel Mut gehört auch nicht dazu, ist doch unser Land zerfallen, finden sich doch genug Veräter, die mit dem Franzmann gemeinliche Sache machen!“

Nimmer härter greift der Gott und die Brut an die Herzen der Männer. Ihre Rede geht voll Leidenschaft. Da kommt plötzlich der Ruf einer Frau. „Einer von Mannheim will zu Euch, er bringt böse Kund.“ Es ist Ante, die Jörg Hausmanns Tochter und dem Peter Vond verprochen, eine stramme

„Fluggzeugabsturz“ als Geschäftsreklame

„Fluggzeugabsturz“ als Geschäftsreklame

„Fluggzeugabsturz“ als Geschäftsreklame

„Fluggzeugabsturz“ als Geschäftsreklame

„Fluggzeugabsturz“ als Geschäftsreklame

„Fluggzeugabsturz“ als Geschäftsreklame

„Fluggzeugabsturz“ als Geschäftsreklame

„Fluggzeugabsturz“ als Geschäftsreklame

„Fluggzeugabsturz“ als Geschäftsreklame

„Fluggzeugabsturz“ als Geschäftsreklame

„Fluggzeugabsturz“ als Geschäftsreklame

„Fluggzeugabsturz“ als Geschäftsreklame

„Fluggzeugabsturz“ als Geschäftsreklame

„Fluggzeugabsturz“ als Geschäftsreklame

„Fluggzeugabsturz“ als Geschäftsreklame

„Fluggzeugabsturz“ als Geschäftsreklame

„Fluggzeugabsturz“ als Geschäftsreklame

„Fluggzeugabsturz“ als Geschäftsreklame

„Fluggzeugabsturz“ als Geschäftsreklame

„Fluggzeugabsturz“ als Geschäftsreklame

„Fluggzeugabsturz“ als Geschäftsreklame

„Fluggzeugabsturz“ als Geschäftsreklame

„Fluggzeugabsturz“ als Geschäftsreklame

„Fluggzeugabsturz“ als Geschäftsreklame

„Fluggzeugabsturz“ als Geschäftsreklame

Johann Sebastian Meer

„In unserer vorerem im Feuchten erlösten Beschäftigung.“

„Das ist, was als Plintombon“

„angen um eine Reihe von Julchritten zu von denen wir die folgende als mit alle bestene wiedergeben müffen.“

„So hat doch wohl Reche pen, um die Urquellat der Badscher Pluff“

bezeugen, erklärt: Johann Sebastian müffe eigentlich statt Bach M e r heißen. An dies Wort Weetowens dachte ich, als ich in dem Film „Das unerbliche Der“ die Anfangslyene des Schiffuntergangs mit gewaltigen Eindrud erlebte. Es ist hier gerade so, als ob das Tolen und Braulen des vom Sturm aufgewühlten brüllenden Meeres in Tönen aufgefangen sei. Des Meeres Urquellat, vor der der Mensch und der Menschliche Werte in Schmachtt verfallen, erfindet da in majestätischen Weifen. Keine andere Müst wäre da am Plage als die für Ordbeter bearbeitete Orgetofata und Auge in D-moll (auch andere Orgetofatensitionen Bads sind mit die für Ordbeter umgelegt). Ich kann also Ernst Schleyer, wenn er die Müst als Antifiration des Schiffbrandes und der Manerei als sehr am Dre ablehnt, nicht bestimmen. Das Meer als Gegenpieler des Menschens erklart hier gewaltig und hinreichend. Auf die ihre Verurteilung Badscher Müst im die Müst will ich nicht eingehen; wir müffen dankbar sein, wenn diese Müst auch hier in künstlerischer Weise zum Erlinad gebracht wird, weil die Gefahr vorhanden ist, daß Bach, der in vielen Kompositionen seine Töne an das Wort altfröhlicher Liebertierung bindet, in Verlegenheit gerät.

K. W.

„Mit dem Auge zwinkern — sehr gefährlich“

„Das nächstmal, wenn du als Herr der Schöpfung einem schönen Mädchen begegnest, nicht mit dem Auge zu zwinkern. Denn nach der Mitteilung eines holländischen Augenarztes ist dieses Zwinkern eine

gewaltige Anstrengung für die Augen. Dieser Fachmann hat nämlich ein Instrument konstruiert, mit dessen Hilfe man feststellen kann, in welchem Maße die Augennerven von diesem Zwinkern beunruhigt werden. Es ergab sich, daß ein solches Zwinkern die Augennerven mit einer unheimlichen Geschwindigkeit in Bewegung fuhrt, so daß die Gefahr

gewaltige Anstrengung für die Augen. Dieser Fachmann hat nämlich ein Instrument konstruiert, mit dessen Hilfe man feststellen kann, in welchem Maße die Augennerven von diesem Zwinkern beunruhigt werden. Es ergab sich, daß ein solches Zwinkern die Augennerven mit einer unheimlichen Geschwindigkeit in Bewegung fuhrt, so daß die Gefahr

gewaltige Anstrengung für die Augen. Dieser Fachmann hat nämlich ein Instrument konstruiert, mit dessen Hilfe man feststellen kann, in welchem Maße die Augennerven von diesem Zwinkern beunruhigt werden. Es ergab sich, daß ein solches Zwinkern die Augennerven mit einer unheimlichen Geschwindigkeit in Bewegung fuhrt, so daß die Gefahr

gewaltige Anstrengung für die Augen. Dieser Fachmann hat nämlich ein Instrument konstruiert, mit dessen Hilfe man feststellen kann, in welchem Maße die Augennerven von diesem Zwinkern beunruhigt werden. Es ergab sich, daß ein solches Zwinkern die Augennerven mit einer unheimlichen Geschwindigkeit in Bewegung fuhrt, so daß die Gefahr

gewaltige Anstrengung für die Augen. Dieser Fachmann hat nämlich ein Instrument konstruiert, mit dessen Hilfe man feststellen kann, in welchem Maße die Augennerven von diesem Zwinkern beunruhigt werden. Es ergab sich, daß ein solches Zwinkern die Augennerven mit einer unheimlichen Geschwindigkeit in Bewegung fuhrt, so daß die Gefahr

gewaltige Anstrengung für die Augen. Dieser Fachmann hat nämlich ein Instrument konstruiert, mit dessen Hilfe man feststellen kann, in welchem Maße die Augennerven von diesem Zwinkern beunruhigt werden. Es ergab sich, daß ein solches Zwinkern die Augennerven mit einer unheimlichen Geschwindigkeit in Bewegung fuhrt, so daß die Gefahr

gewaltige Anstrengung für die Augen. Dieser Fachmann hat nämlich ein Instrument konstruiert, mit dessen Hilfe man feststellen kann, in welchem Maße die Augennerven von diesem Zwinkern beunruhigt werden. Es ergab sich, daß ein solches Zwinkern die Augennerven mit einer unheimlichen Geschwindigkeit in Bewegung fuhrt, so daß die Gefahr

gewaltige Anstrengung für die Augen. Dieser Fachmann hat nämlich ein Instrument konstruiert, mit dessen Hilfe man feststellen kann, in welchem Maße die Augennerven von diesem Zwinkern beunruhigt werden. Es ergab sich, daß ein solches Zwinkern die Augennerven mit einer unheimlichen Geschwindigkeit in Bewegung fuhrt, so daß die Gefahr

gewaltige Anstrengung für die Augen. Dieser Fachmann hat nämlich ein Instrument konstruiert, mit dessen Hilfe man feststellen kann, in welchem Maße die Augennerven von diesem Zwinkern beunruhigt werden. Es ergab sich, daß ein solches Zwinkern die Augennerven mit einer unheimlichen Geschwindigkeit in Bewegung fuhrt, so daß die Gefahr

gewaltige Anstrengung für die Augen. Dieser Fachmann hat nämlich ein Instrument konstruiert, mit dessen Hilfe man feststellen kann, in welchem Maße die Augennerven von diesem Zwinkern beunruhigt werden. Es ergab sich, daß ein solches Zwinkern die Augennerven mit einer unheimlichen Geschwindigkeit in Bewegung fuhrt, so daß die Gefahr

gewaltige Anstrengung für die Augen. Dieser Fachmann hat nämlich ein Instrument konstruiert, mit dessen Hilfe man feststellen kann, in welchem Maße die Augennerven von diesem Zwinkern beunruhigt werden. Es ergab sich, daß ein solches Zwinkern die Augennerven mit einer unheimlichen Geschwindigkeit in Bewegung fuhrt, so daß die Gefahr

gewaltige Anstrengung für die Augen. Dieser Fachmann hat nämlich ein Instrument konstruiert, mit dessen Hilfe man feststellen kann, in welchem Maße die Augennerven von diesem Zwinkern beunruhigt werden. Es ergab sich, daß ein solches Zwinkern die Augennerven mit einer unheimlichen Geschwindigkeit in Bewegung fuhrt, so daß die Gefahr

gewaltige Anstrengung für die Augen. Dieser Fachmann hat nämlich ein Instrument konstruiert, mit dessen Hilfe man feststellen kann, in welchem Maße die Augennerven von diesem Zwinkern beunruhigt werden. Es ergab sich, daß ein solches Zwinkern die Augennerven mit einer unheimlichen Geschwindigkeit in Bewegung fuhrt, so daß die Gefahr

gewaltige Anstrengung für die Augen. Dieser Fachmann hat nämlich ein Instrument konstruiert, mit dessen Hilfe man feststellen kann, in welchem Maße die Augennerven von diesem Zwinkern beunruhigt werden. Es ergab sich, daß ein solches Zwinkern die Augennerven mit einer unheimlichen Geschwindigkeit in Bewegung fuhrt, so daß die Gefahr

gewaltige Anstrengung für die Augen. Dieser Fachmann hat nämlich ein Instrument konstruiert, mit dessen Hilfe man feststellen kann, in welchem Maße die Augennerven von diesem Zwinkern beunruhigt werden. Es ergab sich, daß ein solches Zwinkern die Augennerven mit einer unheimlichen Geschwindigkeit in Bewegung fuhrt, so daß die Gefahr

gewaltige Anstrengung für die Augen. Dieser Fachmann hat nämlich ein Instrument konstruiert, mit dessen Hilfe man feststellen kann, in welchem Maße die Augennerven von diesem Zwinkern beunruhigt werden. Es ergab sich, daß ein solches Zwinkern die Augennerven mit einer unheimlichen Geschwindigkeit in Bewegung fuhrt, so daß die Gefahr

gewaltige Anstrengung für die Augen. Dieser Fachmann hat nämlich ein Instrument konstruiert, mit dessen Hilfe man feststellen kann, in welchem Maße die Augennerven von diesem Zwinkern beunruhigt werden. Es ergab sich, daß ein solches Zwinkern die Augennerven mit einer unheimlichen Geschwindigkeit in Bewegung fuhrt, so daß die Gefahr

gewaltige Anstrengung für die Augen. Dieser Fachmann hat nämlich ein Instrument konstruiert, mit dessen Hilfe man feststellen kann, in welchem Maße die Augennerven von diesem Zwinkern beunruhigt werden. Es ergab sich, daß ein solches Zwinkern die Augennerven mit einer unheimlichen Geschwindigkeit in Bewegung fuhrt, so daß die Gefahr

gewaltige Anstrengung für die Augen. Dieser Fachmann hat nämlich ein Instrument konstruiert, mit dessen Hilfe man feststellen kann, in welchem Maße die Augennerven von diesem Zwinkern beunruhigt werden. Es ergab sich, daß ein solches Zwinkern die Augennerven mit einer unheimlichen Geschwindigkeit in Bewegung fuhrt, so daß die Gefahr











### Zinhaltliche Umschau

**Großhändler.** (Gründung eines ... und ... Auf ... der ... in ...)

**Kropfenköbi.** (Beim Versuch, einen ... anderen ... zu ...)

## Von Sangerhausen bis Hettstedt

**Sangerhausen.** (Weitere 15 Schweine ... zur ...)

**Sangerhausen.** (Zwei neue ... dien ...)

**Alföda.** (Ein schwerer ... n ...)

**Siedleben.** (8. Gendarmerie ... n ...)

**Gonna.** (Die zweite ... e ...)

**Sangerhausen.** (Tödlischer ... e ...)

**Saldensleben.** (Ueber die ... e ...)

### Von der Unfrucht

**Wieslitz.** (Gemeinderäte ... e ...)

**Wiesleben.** (Tot aus der ... e ...)

**Wiedlitz.** (Tod unterm ... e ...)

**Wietzen.** (Die ... e ...)

**Wietzen.** (Frau ... e ...)

**Wietzen.** (Das ... e ...)

**Wietzen.** (Der ... e ...)

**Wietzen.** (Die ... e ...)

**Wietzen.** (Landwirt ... e ...)

**Wietzen.** (Mitarbeiter ... e ...)

nete Verdeck geschleudert. Weide erlitten ...

**Sandersleben.** (Als ... e ...)

**Wietzen.** (Von der ... e ...)

### Mansfelder Streifen

**Strenzhausen.** (Der ... e ...)

**Wietzen.** (Grundstück ... e ...)

**Wietzen.** (Die ... e ...)

**Wietzen.** (Die ... e ...)

**Wietzen.** (Die ... e ...)

**Wietzen.** (Die ... e ...)

**Wietzen.** (Die ... e ...)

### Die neue KURMARK

**Wietzen.** (Die ... e ...)

**Wietzen.** (Die ... e ...)

**Wietzen.** (Die ... e ...)

**Wietzen.** (Die ... e ...)

**Wietzen.** (Die ... e ...)

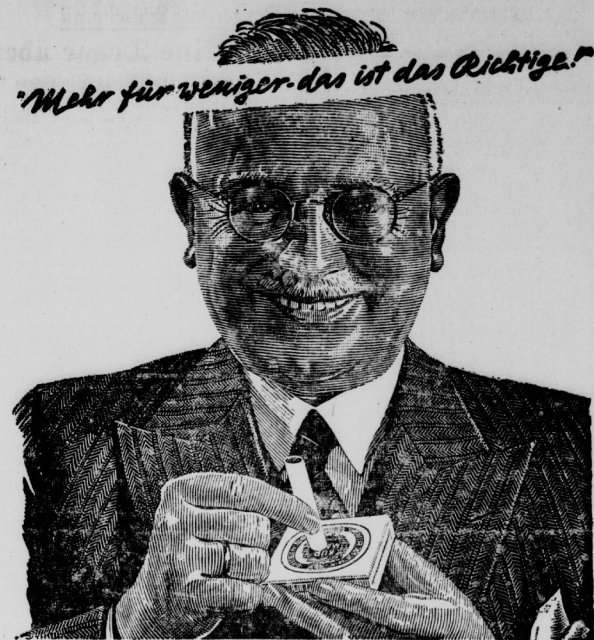
**Wietzen.** (Die ... e ...)

**Wietzen.** (Die ... e ...)

**Wietzen.** (Die ... e ...)

**Wietzen.** (Die ... e ...)

**Wietzen.** (Die ... e ...)



So hören wir's von allen Kurmark-Rauchern. Kein Wunder. Denn für seine 3 1/2 Pfennig bekommt man bei der neuen Kurmark Mehrwerte, die in ihrer Summe sonst nur in hohen Preislagen zu finden waren. Besseres für dasselbe Geld - das ist wirklich Fortschritt!

**Voll-Fermentation**  
Nur durch und durch fermentierte Tabake, die nachweislich mindestens zwei bis drei Jahre in Deutschland gelagert haben, kommen in die Kurmark-Mischung. Das gibt einen Genuss: voll und mild wie alter Wein!

**Handauslese**  
Blatt für Blatt wird der Tabakballen mit der Hand gelöst und mit der Hand von besonders geschulten Kräften ausgelesen. Erst nach der Handauslese beginnt die maschinelle Verarbeitung. Das Ergebnis: gleichmäßige Qualität und handwerklich ausgeglichener Charakter.

**Doppelt klimatisiert**  
Der Tabak, seine Umhüllung und seine Verpackung werden während des Lagerns und der Verarbeitung ständig klimatisch beeinflusst. In Spezial-Klimakammern wird das Aroma der einzelnen Tabaksorten unter den Bedingungen des „Heimat-Klimas“ der Provinz zum Aufblühen gebracht.

**Dreifach entstaubt**  
Jedes Tabakblatt wird sorgfältig von dem Staub gelöst, der bei der Überfahrt und Lagerung sowie später im Lauf der Fabrikation anfallen könnte. Ein dritter Entstaubungsprozess beseitigt den feinen, beizenden Tabakstaub, der beim Schneiden und Verarbeiten des Rohabakts entsteht. Das Ergebnis: die wohlthuende Milde und Reinheit.

Versuchen Sie heute noch



Mehrwerte hoher Preislagen für nur 3 1/2 Pf!

Diebereien aller Art

Vor einigen Tagen wurde aus einem unerschlossenen Kraftwagen, der auf dem Hofe eines Geschäftes in der Mühlbacher Straße...

Am 21. April zwischen 21 und 22.45 Uhr wurde ein rotbraun lackierter Personenkraftwagen...

Am gleichen Tage gegen 22 Uhr wurde von einem mit Gasmaske überbrücktem Infanteristen...

Am 10. April gegen 21.30 Uhr wurde vom Parkplatz vor der Hofstraße in der Mühlbacher Straße...

Weissen Kleider wurden im Kino zerstückelt?

Am ersten Christag wurde in Merseburg in einem Kinospieltheater einem jungen Mädchen während der Filmvorführung...

Zehnte Zeitschrift. Sächsisches Unterpostamt Zeitschriften-Vertrieb...

Der gereizte Schloßhund

Eine Dogge überfiel den Professor

Juristische Planderei von Dr. Bergmann, Halle

Es war vor Jahren in dem reizend gelegenen Bergschloß bei Sebnitz...

Sitzung des Sammierversins gehen wollte. Man hatte er die letzten Worte gesprochen...

Kamme der Professor gegen den Schloßherrn vorgehen? Der Tierhalter hielt grundrichtig für allen durch den Hund...

Eines Abends ging ich, wieder meinen Weg nach der Promenade hinunter...

Der 34jährige Herbert G. aus der Friedrichstraße wurde wegen Vorname unzutreffender Handlungen...

Sittlichkeitsverbrecher festgenommen

Der 34jährige Herbert G. aus der Friedrichstraße wurde wegen Vorname unzutreffender Handlungen...

Tat der Betrüger auch in Halle auf?

In letzter Zeit ist in den größeren Städten der näheren und weiteren Umgebung...

Theodor-Körner-Gedächtnisfest

Auf der Straße Ribben-Altinstorfer wurde ein eigenartiger Wettbewerb aufgeführt...

Verantwortungsloser Fahrer

Friedrich. Auf der Vöhringer Straße, etwa 600 Meter vor Vöhring von Jützin aus...

Beitrag

Beitrag. 12 Jahre Zuchthaus für 11 1/2 Jahre! Zu 2 Jahren Zuchthaus...

14 Tote bei einem Verpuffungsunglück

Regis-Breitungen. Im Profienhaus des Schmelwerkes Regis-Breitungen...

Sanleiter und Reichshatthaler Musikmann besuchte den Betrieb...



unterrichten. Anschließend begab er sich zu den im Krankenhaus liegenden Kameraden...

Ein Stöhnen drang aus der Wohnung

Selbstmord mit Gas reißt drei andere Personen mit in den Tod.

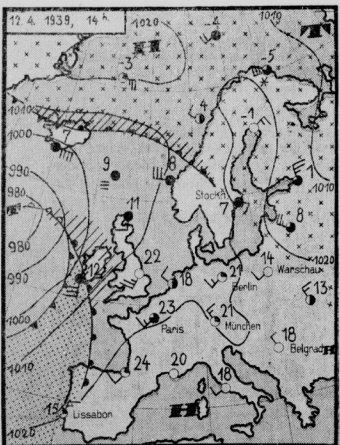
Erfurt. Durch eine tragische Verletzung von Umständen hat eine Frau, die ihrem Leben durch Selbstmord mit Gas ein Ende...

Verantwortungsloser Fahrer

Friedrich. Auf der Vöhringer Straße, etwa 600 Meter vor Vöhring von Jützin aus...

Beitrag

Beitrag. 12 Jahre Zuchthaus für 11 1/2 Jahre! Zu 2 Jahren Zuchthaus...



Wetter von morgen

Wettervorhersage des Reichswetterdienstes Ausgabe Erfurt

Zeichenerklärung zur Wetterkarte. Aufgeleitstrom, Einbruchsfrent, Front in der Höhe, etc.

Die Großwetterlage ändert sich nur wenig. Durch den Zustrom kalter Luft...

Rheumatismus, Gicht, Schlechte und fehlerhafte Blutbeschaffenheit. Leuchstädtler Brunnen advertisement.

Drinnen Brunnen advertisement. Zu Hastrinkuren. Seit mehr als 200 Jahren hervorragend bewährt...





Schließt die Gelege!

Jetzt beginnt wieder die Saison unserer geliebten Freunde. Leider können sich erst langsam nach und nach wieder die Gelege, insbesondere durch Jugendliche...

Fluss der mitteldeutschen Heimat

Reichsausstellung der NSCB in Leipzig

Leipzig. Der Reichswalter des NS-Lehrerbundes und Gauleiter der Bezirksleitung, Dr. Fritz Wächter, hat angeordnet...

zum Sandstrich in Halle, 1921 zum Vortragenden Rat als Mitglied des juristischen Landesprüfungsamtes berufen...

Gründungs- (Fluss 15 Meter Höhe) führte der Zimmermann Meyer von einem etwa 15 Meter hohen Baugerüst ab...

Dübener Heide

Düben. (In Staffetten) wurde eine Frau, die ihre Fortschreibung nicht bezahlen konnte...

Düben. (Zurück mit dem Motorrad) Ein ortsnaher Motorradfahrer prallte gegen das Geländer der Schwaibachbrücke...

Reinburg. (Die Meisterprüfung) In der Nähe des Galtbaues am Zoll wurden ein Personalausweis...

Stoltera. (Autofuhr in die Dra) In der Nähe des Galtbaues am Zoll wurden ein Personalausweis...

Stoltera. (Autofuhr in die Dra) In der Nähe des Galtbaues am Zoll wurden ein Personalausweis...

Stoltera. (Autofuhr in die Dra) In der Nähe des Galtbaues am Zoll wurden ein Personalausweis...

Stoltera. (Autofuhr in die Dra) In der Nähe des Galtbaues am Zoll wurden ein Personalausweis...

Stoltera. (Autofuhr in die Dra) In der Nähe des Galtbaues am Zoll wurden ein Personalausweis...

Stoltera. (Autofuhr in die Dra) In der Nähe des Galtbaues am Zoll wurden ein Personalausweis...

Stoltera. (Autofuhr in die Dra) In der Nähe des Galtbaues am Zoll wurden ein Personalausweis...

Stoltera. (Autofuhr in die Dra) In der Nähe des Galtbaues am Zoll wurden ein Personalausweis...

Stoltera. (Autofuhr in die Dra) In der Nähe des Galtbaues am Zoll wurden ein Personalausweis...

Stoltera. (Autofuhr in die Dra) In der Nähe des Galtbaues am Zoll wurden ein Personalausweis...

Stoltera. (Autofuhr in die Dra) In der Nähe des Galtbaues am Zoll wurden ein Personalausweis...

\* Aofla. (Verkaufsfleiten) Für die Zeit vom 1. April bis 30. September 1939 werden die Verkaufsfleiten für alle öffentlichen Verkaufsstellen...

Aus der Ehrenliste des BSW

Salle. Die letzten Viten des Winterhilfswerks 1938-39 verdienen folgende Spenden aus Mitteldeutschland...

Gartenschläuche

Schilling, Magdeburg; Dr. W. Maronoff, Dessau; 420 RM; R. Zula, Dessau, 400 RM; A. Bahn, Seehausen, 400 RM...

Rotes Kreuz warb in Golbitz

\* Golbitz. Rote Kreuzmannschaft der Kapelle der D.M. Vereinfahrt hat in einem Lokale die Einwohner von Golbitz...

Freude darüber Ausdruck, daß auch viele Männer erschienen waren. Alle erinnerte er daran...

Kinder-Räder

Freude darüber Ausdruck, daß auch viele Männer erschienen waren. Alle erinnerte er daran...

Freude darüber Ausdruck, daß auch viele Männer erschienen waren. Alle erinnerte er daran...

Freude darüber Ausdruck, daß auch viele Männer erschienen waren. Alle erinnerte er daran...

Freude darüber Ausdruck, daß auch viele Männer erschienen waren. Alle erinnerte er daran...

Freude darüber Ausdruck, daß auch viele Männer erschienen waren. Alle erinnerte er daran...

Freude darüber Ausdruck, daß auch viele Männer erschienen waren. Alle erinnerte er daran...

Freude darüber Ausdruck, daß auch viele Männer erschienen waren. Alle erinnerte er daran...

Freude darüber Ausdruck, daß auch viele Männer erschienen waren. Alle erinnerte er daran...

Freude darüber Ausdruck, daß auch viele Männer erschienen waren. Alle erinnerte er daran...

Landkreis Querfurt

Schöffst. (Sprechstunde für Bauangelegenheiten) Am Einberufenen mit dem Preußischen Staatsoberamt wurden vom Landrat...

\* Parafuß. (Der Dienftplan für die Freiwillige Feuerwehr) Bierdörfer, ist nachdem er vom Führer...

\* Remsdorf. (In einer wüsten Schlager) Am 17. April in einer heißen Nacht...

\* Weina. (In den tiefen Straßengraben) In der Nähe des Dorfes am Personalausweis...

\* Weina. (In den tiefen Straßengraben) In der Nähe des Dorfes am Personalausweis...

\* Weina. (In den tiefen Straßengraben) In der Nähe des Dorfes am Personalausweis...

\* Weina. (In den tiefen Straßengraben) In der Nähe des Dorfes am Personalausweis...

\* Weina. (In den tiefen Straßengraben) In der Nähe des Dorfes am Personalausweis...

\* Weina. (In den tiefen Straßengraben) In der Nähe des Dorfes am Personalausweis...

\* Weina. (In den tiefen Straßengraben) In der Nähe des Dorfes am Personalausweis...

\* Weina. (In den tiefen Straßengraben) In der Nähe des Dorfes am Personalausweis...

\* Weina. (In den tiefen Straßengraben) In der Nähe des Dorfes am Personalausweis...

Plus dem Harz

innung Nordhaußen wurde ihm der „Ehrenlohn“ verliehen.

Gebrüden. (Zwei Schweine) Der erste Ferkelmarkt nach langer Zeit wurde in der Rantörrie abgehalten...

Gebrüden. (Zwei Schweine) Der erste Ferkelmarkt nach langer Zeit wurde in der Rantörrie abgehalten...

Gebrüden. (Zwei Schweine) Der erste Ferkelmarkt nach langer Zeit wurde in der Rantörrie abgehalten...

Gebrüden. (Zwei Schweine) Der erste Ferkelmarkt nach langer Zeit wurde in der Rantörrie abgehalten...

Gebrüden. (Zwei Schweine) Der erste Ferkelmarkt nach langer Zeit wurde in der Rantörrie abgehalten...

Gebrüden. (Zwei Schweine) Der erste Ferkelmarkt nach langer Zeit wurde in der Rantörrie abgehalten...

Gebrüden. (Zwei Schweine) Der erste Ferkelmarkt nach langer Zeit wurde in der Rantörrie abgehalten...

Gebrüden. (Zwei Schweine) Der erste Ferkelmarkt nach langer Zeit wurde in der Rantörrie abgehalten...

Gebrüden. (Zwei Schweine) Der erste Ferkelmarkt nach langer Zeit wurde in der Rantörrie abgehalten...

Das Schließende Musikfest 1939 wird zum ersten Mal in Dresden vom 1. bis 4. Juni durchgeführt werden.

Ein Beiratsamtung „Berlin gestern und heute“. Eine Veranstaltung vom 8. bis 14. Mai in der Berliner Deutschlandhalle wird der Defensivität ein Filmwerk darbieten...

Ein Beiratsamtung „Berlin gestern und heute“. Eine Veranstaltung vom 8. bis 14. Mai in der Berliner Deutschlandhalle wird der Defensivität ein Filmwerk darbieten...

Ein Beiratsamtung „Berlin gestern und heute“. Eine Veranstaltung vom 8. bis 14. Mai in der Berliner Deutschlandhalle wird der Defensivität ein Filmwerk darbieten...